Neubrandenburger Zeitung

26.06.2017

Anwohner sauer über lange Parkplatz-Sucherei

Von Anke Brauns

Wer in der Innenstadt wohnt, darf sein Auto mit einem Anwohnerparkausweis kostenfrei auf viele Bezahl-Parkplätze stellen. Aber die Zahl der Bewohner wächst mit jedem neuen Haus und damit die Befürchtung, dass die Plätze immer knapper werden.

Wer die grüne Karte hat, darf oft auch dort parken, wo andere ein Ticket ziehen müssen. Aber einen Platz zu finden, wird auch für Innenstadt-Bewohner zunehmend schwerer. FOTO: ANKE BRAUNS

NEUBRANDENBURG. „Mensch, ich bin jetzt eine halbe Stunde lang rumgefahren, um einen Parkplatz zu finden." Nach dieser Odyssee durch die Innenstadt meldete sich ein Leser in der Redaktion. Er hat sich als Bewohner der City einen Anwohnerparkausweis im Rathaus geholt – der kostet 31 Euro für ein Jahr – und kann damit auf ausgewiesenen Parkplätzen der Innenstadt einfach sein Auto abstellen. Nur: Eine freie Lücke zu finden, werde immer schwerer, erzählt er und mutmaßt, dass durch die ständig wachsende Zahl der Wohnungen zwischen den Stadtmauern auch immer mehr solcher Ausweise ausgegeben werden. Möglicherweise zu viele?

In der Tat gibt es da keine Beschränkungen. Wer seinen Wohnsitz in der Innenstadt gemeldet hat, darf für sein Auto so einen Ausweis kaufen, erklärt Rathaus-Sprecher André Hesse-Witt. Ein Anrecht auf einen Stellplatz erwirbt man damit aber nicht. Im vergangenen Jahr hatten knapp 1200 Menschen so eine Berechtigung. Zwei Jahre zuvor sind etwa 1040 Ausweise ausgegeben worden.

Während jedoch die Zahl der Ausweise steigt, kann man das von den verfügbaren Parkplätzen nicht sagen. Von den 491 öffentlich bewirtschafteten Stellflächen in der Innenstadt sind 353 Flächen während des Betriebes der Parkscheinautomaten durch die Bewohner mit Parkausweis kostenlos nutzbar, erklärt der Pressesprecher. Ausnahmen sind die Stellflächen in der Stargarder Straße sowie zwischen Ärztehaus und Konzertkirche. Dazu kommen nach seinen Angaben 387 Parkplätze, die nur Bewohnern vorbehalten sind, „sodass insgesamt 740 Parkplätze durch Bewohner mit Parkausweisen nutzbar sind", so André Hesse-Wit. Damit stehe die Stadt gut da, als Faustregel gelte ein Verhältnis von drei Ausweisen auf einen Parkplatz.

Was nicht heißt, dass die Stadt das auch ausreizen will. Man sehe einerseits das Bedürfnis der Anwohner, in der Nähe ihrer Wohnung zu parken. „Aber Gäste und Kunden wollen ja auch in die Innenstadt", sagt er. Touristen und andere Besucher könnten aber auch die Tiefgaragen oder umliegende Parkplätze nutzen. „Dafür haben wir ja das Parkleitsystem", sagt er. Im Zuge der Neubebauung in der Innenstadt und der Straßen-Sanierungen würden auch noch weitere öffentliche Parkplätze entstehen, kündigt der Sprecher an.

Nachfrage für Anmietung von Parkplätzen ist groß

Im Rathaus geht man davon aus, dass mit den vielen neuen Wohneinheiten auch die Nachfrage nach den Ausweisen weiter steigt, da Vermieter nicht immer eigene Parkplätze anbieten können. Bei der Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft (Neuwoba) ist das kaum ein Problem. Die Neuwoba-Häuser „haben alle Stellflächen oder Tiefgaragen", sagt Vorstandssprecher René Ganswig. Wenn eine Familie allerdings zwei oder drei Autos habe, sei sie auch auf öffentliche Flächen angewiesen.

Die Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) dagegen könne „bedauerlicherweise nicht allen Innenstadt-Mietern einen eigenen Parkplatz anbieten", so Sprecher Matthias Trenn. Die Nachfrage für die Anmietung von Parkplätzen sei sehr groß, es gebe Wartelisten. „Derzeit hat die Neuwoges in der Innenstadt 1187 Wohnungen und 132 Gewerbeeinheiten. Dem gegenüber stehen für eine Vermietung nur 401 eigene Stellflächen zur Verfügung", erklärt er. So könne man nur rund 30 Prozent aller Wohnungen und Gewerbeeinheiten einen Parkplatz zur Verfügung stellen.

Kontakt zur Autorin
a.brauns@nordkurier.de